Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 41

Illustration: Igor
Autor: Jaermann, Claude / Schaad, Felix

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glauben *Sie* wirklich, Zürich sei eine Weltstadt?

In unserer schnellebigen Zeit kommt kaum jemand an der Weiterbildung vorbei. Doch wer weiss schon, wann der Zeitpunkt gekommen ist, wieder die Schulbank zu drücken: *Henrik Petro* hat für Sie recherchiert und gibt Anhaltspunkte.

Es ist an der Zeit, den Stand Ihrer Allgemeinbildung zu erhöhen, wenn ...

... Sie glauben, mit dem «Treibhauseffekt» sei das prächtige Gedeihen von Hors-sol-Tomaten gemeint.

... Sie glauben, «Ozonloch» sei eine medizinische Bezeichnung für irgend etwas in Ihrem Körper.

... Sie zu wissen glauben, dass die «Wohnungsnot-Demonstrationen» vom Kreml ferngesteuert werden.

... Sie glauben, «Greenpeace» sei ein umweltverträglicher Rasendünger.

... Sie behaupten, der «IWF» sei mit dem Ziel gegründet worden, Drittwelt-Ländern zu helfen.

... Sie unter «Geldwaschen» eine legale Tätigkeit von Orell Füssli vermuten.

... Sie glauben, «genmanipuliertes Saatgut» werde nur zu wissenschaftlichen Testzwecken verwendet.

... Sie glauben, «Snowboard» sei ein wissenschaftlicher Ausdruck der meteorologischen Anstalt.

... Sie überzeugt sind, die Geschichte werde sich nicht wiederholen.

... Sie darauf schwören, so etwas wie «AIDS» könne Ihnen nie zustossen.

... Sie der SVP und dem VPM glauben, dass es tatsächlich ein einfaches Rezept für das Drogenproblem gibt.

... Sie glauben, dass nur das, was schlecht schmeckt oder seltsam aussieht, auch gefährlich für Ihren Körper sein kann.

... Sie wirklich glauben, dass andere Länder mit unserem Export-Giftmüll verantwortungsvoll umgehen.

... Sie glauben, dass Fotomodelle in natura genau so aussehen wie auf den Bildern.

... Sie alles glauben, was die Medien berichten.

... Sie der Meinung sind, Zürich sei eine Weltstadt.

... Sie denken, Frau und Mann seien in der Schweiz gleichgestellt.

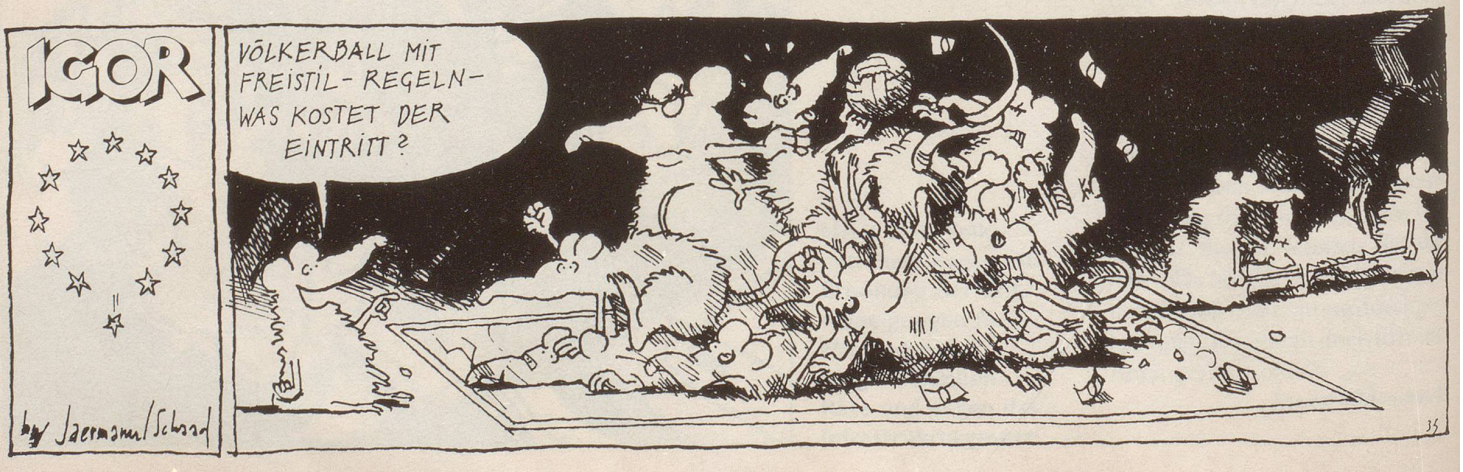
... Sie davon ausgehen, dass mehr Strassen weniger Verkehr bedeuten.

... Sie der Meinung sind, Sie können nichts für die Hungernden in der Dritten Welt tun.

... Sie sich erinnern, dass «Natel» eine Art Brotaufstrich sei und er Ihnen nicht schlecht geschmeckt habe.

... Sie einen Computer kaufen, weil er Zeit, Geld und Arbeit sparen hilft.

«Vorbilder»

Nachmittags auf dem Spielplatz einer Hochhaussiedlung. Gruppen von Jungen, Gruppen von Mädchen. Geschrei. Mal mehr, mal weniger laut. Plötzlich jedoch kommt Streit auf. Zwischen zwei vielleicht zehn bis zwölf Jahre alten Jungen. Ein dritter steht dabei und sieht zu. Aus den Worten wird eine Rangelei, aus der Rangelei schliesslich eine Schlägerei. Eine richtige. Mit Hieben und Tritten. Wohin es trifft? Ins Gesicht, in den Magen. Sogar noch, als der eine bereits am Boden liegt. Und keiner weit und breit, der dagegen einschreitet. Oder Mitleid zeigt. Aber warum auch? Bei ihren Vorbildern, die sie jeden Abend im Fernsehen vorgesetzt bekommen, schreitet schliesslich auch keiner ein. Oder zeigt Mitleid. Warum also hier?

Thomas F. Gehrke